

## A.) EINLEITUNG

### (☒ PPT 1)

Liebe Gemeinde,

am vergangenen Sonntag hat Martin Vosseler unsere neue Predigtreihe zu unserem Gebetsmonat begonnen. Für alle, die vielleicht erst heute hier innerlich einsteigen eine kurze Hinführung dazu: Wir haben als Gemeindeleitung seit diesem Sommer den festen Eindruck gewonnen, dass der Herr uns als Gemeinde neue Wege mit uns gehen will. ER will uns eine neue Freiheit geben und uns dazu aus inneren Haltungen und äußeren Verhaltensweisen lösen. Dazu hat er uns im Juli im Rahmen eines Tages, wo wir als Gemeindeleitung intensiv für die Gemeinde gebetet haben auch vier solcher inneren Haltungen gezeigt, die ER bei uns verändern möchte:

1. Unser Verhaftetsein in unseren eigenen Anliegen.
2. Unseren Umgang miteinander – vor allem was das Reden mit- und übereinander betrifft.
3. Unsere Haltung gegenüber anderen Kirchen und Gemeinden.
4. Unser Klammern an Äußeres, vor allem was Traditionen betrifft.

Dazu sind uns zwei Dinge wichtig geworden:

- Zum einen: Auch wenn der Herr uns hier einen Spiegel vorhalten will, hat ER damit etwas absolut Positives vor. ER ist hier wie ein guter Arzt, der uns eine ehrliche Diagnose stellen will, damit wir empfängsbereit für Sein heilendes Handeln werden.
- Zum anderen: Es gibt viel Grund zur Dankbarkeit. Wir sind nicht völlig auf dem Irrweg, ich glaube, Gott freut sich über unsere Gemeinde.
- Und nicht jeder einzelne von uns wird sich bei jedem der vier Anliegen persönlich wiederfinden. Es geht darum Gutes besser zu machen.

Auch wenn der Herr uns an manchen Punkten in die Buße führen wird, dient diese innere und äußere Umkehr dem Ziel, das wir Neues von IHM her

empfangen:

- Die Freiheit zur Fokussierung auf Seine Herzensangelegenheiten, statt dem Drehen um sich selbst.
- Die Freiheit zu ehrlicher, offener und heilsamer Kommunikation miteinander statt dem negativen Reden mit anderen über eine abwesende Person.
- Die Freiheit zu Demut und Respekt vor dem was Gott auch in anderen Kirchen und Gemeinden tut statt einer Haltung des Hochmuts über andere.
- Und last but not least: Die Freiheit des Heiligen Geistes in der Bindung an das Wort Gottes statt einem Festhalten an von Menschen gemachten Traditionen.

Ich bin gespannt und freue mich auf das was der Herr hier tut:

Weil wir uns hier gemeinsam auf den Weg mit IHM machen wollen.

Und weil von IHM das Entscheidende ausgeht.

Und dazu dient unter anderem eben auch unsere Predigtreihe „**Befreit ...**“ in diesem Monat. Die Tür steht offen! Kommt ihr mit uns schaut, was der Herr dahinter für uns bereit hält?

Nachdem Martin hier letzten Sonntag uns hingeführt hat in die Entstehung dieses ganzen Projektes, steige ich heute mit einem ersten Thema ein:

**„Befreit ... zum Trachten nach dem Reich Gottes!“**

Dazu lese ich uns den Text aus:

**Matthäus 6, 33**

## **B.) TEXT: Matthäus 6, 33 (NGÜ)**

***„Es soll euch zuerst um Gottes Reich und Gottes Gerechtigkeit gehen,  
dann wird euch das Übrige alles dazugegeben.“***

(☒ PPT 2)

## **C.) AUSLEGUNG**

### **I.) Die Bergpredigt: Befreit ... zu einem Leben unter der Regie Gottes**

(☒ PPT 3)

Dieser Vers lässt sich in der Bergpredigt unseres Herrn wiederfinden. Jesus Christus gibt uns hier sehr konkret und lebensnah Auskunft darüber wie sich Gott gelingendes Leben für seine Kinder vorgestellt hat. All diese Weisungen aus dieser Rede dienen uns als Ausblick, Ziel und Orientierung: Ja, wenn der Herr wiederkommt oder wir IHM nach unserem Tod von Angesicht zu Angesicht gegenüberstehen, wird es keinen Streit mehr geben zwischen Glaubensgeschwistern, kein ehebrecherisches Ausschauhalten nach attraktiven Vertretern des anderen Geschlechts, keine Sorgen uns mehr quälen, usw. Aber diese Aussicht will uns dazu motivieren, unser Leben auch schon im „hier und jetzt“ entsprechend auszurichten. Etwas, was Folge und nicht Bedingung unserer Existenz als geliebte Kinder Gottes ist; die Gnade Gottes mit uns ist die Basis dafür.

Und etwas, was letztlich nur mit der Hilfe des Heiligen Geistes geschehen kann. Wie hat es Paulus so schön auf den Punkt gebracht in Römer 12, 2:

***„Werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes, dass ihr prüfen mögt,  
was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.“***

Wir verwandeln uns nicht selbst, wir werden umgestaltet in der Begegnung mit dem Heiligen Geist, der uns den Willen Gottes zeigen und in uns lebendig machen

will. Das gilt übrigens für all die vier Bereiche, die ich anfangs aufgezählt habe. Wie klingt das für uns? Gott will uns verwandeln, unseren Sinn erneuern, .... „Hm“, denkt da vielleicht der eine oder andere unter uns „*will ich das überhaupt?*“ *Wer weiß, vielleicht verliere ich dabei Liebgewonnenes, Gewohntes.*“ Ich glaube dass der Herr uns manches nehmen will und wird, aber nicht damit wir arm dastehen, sondern um uns mit Neuem zu beschenken und weil ER unser Bestes will. Glaubt Ihr das? Aber ER tut es und ER will uns dadurch heilen und befreien. Das war ja auch ein gemeinsamer Eindruck aus dem Hören Gottes an unserem Gebetsklausurtag als Gemeindeleitung: ER will uns aus der Enge in die Weite führen, aus dem Dunkel ins Licht, aus der Kärglichkeit in die Fülle! Das macht ja auch das Umfeld unseres Predigttextes so deutlich: Der Sohn Gottes fordert hier zu einer Fokussierung auf das Reich Gottes auf, weil ER Menschen frei machen will, vom sorgenvollen Drehen um sich und um eigene Bedürfnisse. Und das ist absolut gut, weil Sorge ...

- ... sich zu einer gefährlichen Form von Götzendienst entwickeln kann, die uns dann versklavt.
- ... uns (auch körperlich) krank machen können.
- ... uns den Blick versperren auf Gott, der unser eigentlicher Versorger ist.

Stell Dir das einmal vor: Ein Leben in absoluter Freiheit von diesem angstvollen Drehen um sich: Verantwortlich sein – Ja, aber keine Furcht mehr, vor dem was die Zukunft bringen wird, kein Zweifeln mehr an der Güte Gottes – Was für ein großer Gewinn an Lebensqualität!

Dazu öffnet uns der Herr in diesem gesamten Textabschnitt:

- Die Augen für den Blick in Gottes Schöpfung, die von IHM nicht nur geschaffen, sondern auch erhalten wird.
- Und ER verspricht uns in diesem Vers 33 dass wir alle bekommen werden, was wir für uns brauchen wenn wir damit anfangen nach Seinem Reich und nach Seiner Gerechtigkeit zu trachten. Oder etwas freier ausgedrückt: „*Je mehr Ihr Euch um meine Angelegenheiten dreht, desto mehr werdet Ihr*

*erleben, wie ich mich um Euch und um Eure Angelegenheiten kümmere“*

Und ich bin davon überzeugt, bei Gott kommen wir nicht zu kurz!

Das Wort Gottes ist auch hier wieder lebendig, weil es unser Leben verändern will, und es ist vielseitig, weil es auf mehrere Ebenen anwendbar ist:

- In der Regel hören wir diesen Vers eher auf dem individuellen Ohr als seelsorgerlichen Rat für Einzelne, die halt so ihre Herausforderungen mit den Alltagsorgen haben – Und das hat auch seine Berechtigung.
- Gleichermaßen aber ist es auch eine Aufforderung an eine ganze Gemeinde, sich vom Drehen um sich selbst zu verabschieden und eben Gottes Herzensangelegenheiten an die erste Stelle zu setzen.

Für heute und im Rahmen unseres Gebetsmonats will ich mich hier eher auf die zweite Dimension konzentrieren – Es geht primär um uns als Baptistengemeinde Nürtingen.

## **II.) Unser Dreh- und Angelpunkt: Das Reich Gottes?!**

### **(☒ PPT 4)**

Was ist ein Dreh- und Angelpunkt? Nun wie man auf dem Bild einer Radnabe sehr gut erkennen kann, handelt es sich dabei um das Zentrum um das sich alles dreht. Wenn man es entfernt bricht das ganze System zusammen, das darum herum konstruiert und gebaut ist. Was ist eigentlich unser Zentrum als Nachfolger Jesu Christi und im Gesamten als weltweite Gemeinde? Nach meiner Wahrnehmung sind wir sehr hier in Deutschland vor allem mit uns selbst beschäftigt. Wir drehen uns sehr stark um unsere eigenen Angelegenheiten, zum Beispiel:

- Die Aufrechterhaltung eigener Veranstaltungen, die uns dienen.
- Die Gestaltung von Gemeinderäumen nach unserem eigenen Geschmack.
- Jahrelanges Beschäftigtsein mit internen Strukturfragen.

Wir sind das Zentrum und wir rotieren auch noch um uns selbst. Nach meiner Einschätzung ist diese Haltung eine (aber nicht die einzige!) Ursache dafür, warum

sich die Gemeinde Jesu im sog. christlichen Abendland schon seit längerem in einer Krise befindet:

- Wo wenig Wachstum stattfindet, sondern eher Rückgang, auch was Mitgliederzahlen betrifft.
- Wo es lediglich ab und zu einmal Erfahrungen der Herrlichkeit Gottes gibt. Also Momente, wo der Eindruck da ist, dass der Herr wirklich unter uns ist auch in Form von Zeichen und Wundern.

Das betrifft uns als Freikirchen insgesamt übrigens genauso wie die Landeskirchen. O.k. möglicherweise etwas später und nicht ganz so dramatisch, aber der Trend ist nicht wesentlich anders.

Und dieses ungesunde „Sorgen um sich selbst“ gibt es doch auch in unseren Herzen, oder? Ich will uns dazu ein paar analytische Testfragen stellen:

- *Wie viele Gemeindeveranstaltungen dienen uns zur Jüngerschaft, Auferbauung oder sogar unserem „christlichen Entertainment- oder Wellnessbedürfnis?“ Wie viele dagegen sind auf Menschen ausgerichtet, die Jesus Christus noch gar nicht kennen?*
- *Wenn wir an die Neugestaltung unseres Gemeindezentrums denken – Welche inneren Haltungen und Gedanken leiten uns dabei? Das Haus soll unseren Bedürfnissen dienen oder auch dem Bau des Reiches Gottes in Nürtingen?*
- *Was wäre wenn ich als Pastor nur noch zu 50% für Gemeindebelange da wäre und mit den anderen 50% mich in die Umsetzung Seines Reiches in Nürtingen einbringen würde?*

Die Gefahren einer solchen Haltung des „geistlichen Egoismus“ sind eben genau die gleichen, wie die, die ich vorhin beim Thema „Sorge“ genannt habe:

- Anderes gerät ins Zentrum und es bahnt sich eine Art „Götzendienst“ an: Unser Haus, unsere Strukturen, ....
- Ein krankmachender Virus breitet sich aus: Die Beschäftigung mit sich selbst und die Durchsetzung individueller Bedürfnisse ist nicht selten Anlass für Konflikte.

- Und letztlich bleibt auch hier die Frage: Haben wir den Herrn eigentlich noch im Blick?

Bitte versteht mich nicht falsch: Ich bin Gott dankbar für unser Gemeindezentrum, die Beschäftigung mit unseren internen Strukturen war und ist wichtig, dass Du in der Gemeinde auch Beschenkter bist, wünsche ich Dir von Herzen .... Aber: Der Herr und Seine Herzensanliegen müssen im Zentrum bleiben .... dann erleben wir IHN auch segnend in all diesen Bereichen!

### **III.) Ein höheres Ziel: Sein Reich!**

(☒ PPT 5)

Genau so ist unser Predigtvers auch auf uns als gesamte Gemeinde zu verstehen:

***„Es soll euch zuerst um Gottes Reich und Gottes Gerechtigkeit gehen, dann wird euch das Übrige alles dazugegeben.“***

Es soll uns also zuerst um Gottes Reich gehen. Was ich damit gemeint?

Ich erinnere mich noch gut an eine Vorlesung in meinem Theologiestudium, bei der unser Dozent fragte: „Was versteht Ihr unter dem Begriff –Reich Gottes-?“ Ich habe mich gemeldet und gesagt: „Das sich jemand für Jesus Christus entscheidet!“ Im Laufe der Jahre hat sich mein Verständnis darüber allerdings verändert oder ich muss eigentlich genauer sagen: Erweitert. Reich Gottes ist dort, wo Gott Zugriff auf diese Welt bekommt:

Das bedeutet natürlich dass Menschen ihr altes Dasein ohne den Herrn beenden, Seine Vergebung in Anspruch nehmen und sich zu einem Leben unter Seiner Herrschaft entscheiden.

Und natürlich gehört auch unsere Gemeinde zum Reich Gottes, aber es endet nicht an den Grenzen unseres Grundstücks.

Es will auch im Alltag existent sein: In Deiner Familie, an Deinem Arbeitsplatz, in unserem Nürtinger Rathaus, im Parlament in Berlin, .....

Hier hat die Gemeinde Jesu seit Jahrhunderten zwei Missverständnisse entstehen lassen und diese auch gepflegt:

- Die Fokussierung auf Evangelisation als einziges Anliegen das zum Bau des Reiches Gottes dient. Ich weiß mich der evangelikalen Bewegung sehr verbunden, aber hier hat eine Engführung innerhalb dieser Strömung stattgefunden.
- Die Unterteilung in geistliche und weltliche Bereiche unseres Lebens bzw. dieser Welt. Und vor allem der Rückzug aus letzterem. Nun gehört unsere Gemeindebewegung auch zu denen Gruppen, welche viele der protestantischen Werte auch pflegt, aber bei diesem Thema sollten wir das Verständnis von „2 Reichen“, die getrennt existieren, kritisch hinterfragen.

O.k. auch wenn jetzt klarer ist, was Reich Gottes bedeutet – Wie können wir denn, um einmal eine wörtlichere Übersetzung zu nehmen, danach „trachten“ und was hat das mit der „Gerechtigkeit“ auf sich?

Im Kern geht es darum, das wir unser Leben dazu zur Verfügung stellen, das Seine Gerechtigkeit, Seine Maßstäbe gelten und ins Leben kommen. Oder um es in drei Worten mit dem „Vater unser“ auszudrücken: *„Dein Wille geschehe!“*

Wie können wir danach „trachten“:

- Natürlich indem wir Menschen die gute Nachricht erklären und bezeugen und sie zum Leben mit Jesus Christus einladen.
- Aber genauso auch dort, wo Du Dich an Deinem Arbeitsplatz für einen fairen Umgang miteinander einsetzt und Dich gegen Mobbing eines Kollegen entscheidest, obwohl es Dir persönlich vielleicht besser ginge, wenn er die Firma verlassen würde.
- Reich Gottes wird auch dort konkret, wo wir uns fragen als Gemeinde wo wir unsere Stadt unterstützen können wie zum Beispiel durch die Aktion „Tischlein deck dich“
- Und auch dort, wo wir dafür beten, dass sich unsere Politiker an den Geboten Gottes orientieren in ihren Entscheidungen.

All das und noch vieles mehr drückt ein Trachten nach Seinem Reich und nach Seiner Gerechtigkeit aus.



## IV.) Und wir?

### (☒ PPT 6)

Wir sind hier Mitarbeiter am Bau des weltweiten Reiches Gottes, das mit dem Kommen Jesu Christi auf dieser Welt in eine entscheidende Phase eingetreten ist. Und was ER begonnen hat, wird ER auch beenden. ER ist der Vollender, wir eben „nur“ Mitarbeiter, aber immerhin, was für eine Ehre an solche einem globalen Projekt mit Ewigkeitswert teilhaben und mitgestalten zu dürfen!

Übrigens wo Sein Wille geschieht, wird ER auch stärker erfahrbar für uns Menschen. Reich Gottes ist auch da präsent, wo Seine Herrlichkeit, Gottes Gegenwart wahrnehmbar ist.

O.k.: Jetzt „trachten“ wir also mehr „nach dem Reich Gottes“, fragen also wieder stärker „Herr wie geht es Dir mit uns? Was willst Du?“ und setzen uns mit dem Fokus „seiner Gerechtigkeit“ in Wort und Tat dafür ein, das Sein Wille und damit auch Seine Gegenwart stärker wahrnehmbarer ist in dieser Welt .... und dann?

Wie heißt es in unserem Predigtvers:

***„Es soll euch zuerst um Gottes Reich und Gottes Gerechtigkeit gehen, ....  
dann werde ich etwas zufriedener mit euch sein.“***

Nein, sondern:

***„Es soll euch zuerst um Gottes Reich und Gottes Gerechtigkeit gehen, ....  
dann wird euch das Übrige alles dazugegeben.“***

Gott ist kein Tyrann, der Seine Kinder missbraucht wie Sklaven, damit sie zu Seinem Vorteil dienen und der uns dabei verschleißt. Nein Seine Herrschaft ist die Beste die es gibt auch für uns, und ER hat Seinen Sohn für uns „verschlissen“.

Und jetzt kommt es eben: ER vergisst uns eben nicht, wir sind nicht bloße Werkzeuge im Reich-Gottes-Bau, sondern Seine Söhne und Töchter und damit auch Miterben! Und ER gibt uns schon jetzt alles Übrige dazu. Und damit sind all die Dinge gemeint, die im Umfeld dieses Verses zu denen Dingen gehören, um die

wir uns sorgen, unsere Angelegenheiten. Also wenn ich den Herrn hier richtig verstanden habe, macht ER uns hier ein Angebot zu einem wirklich alternativen Lebensstil, der nicht nur IHM dient, sondern durch den wir gesegnet werden.

Anders ausgedrückt macht Jesus Christus uns genau dieses super Angebot:

*„Wenn Ihr nach meinem Willen fragt und euch dafür einsetzt, das mein Wille geschieht und zwar unter euch und durch euch, dann werdet ihr erleben, wie ich mich für eure Angelegenheiten einsetze und ihr keinen Mangel habt.“*

Und das gilt eben nicht nur für uns als Einzelne, sondern auch für uns als Baptistengemeinde Nürtingen im Gesamten: Dann werde ich euch neue Menschen hinzufügen, dann werden bisher trennende Nebenfragen des Gemeindelebens Klärung und Heilung erfahren, dann werde ich für eure finanzielle Versorgung sorgen, dann werdet ihr Erfahrungen machen, bei denen ihr gar nicht anders könnt als zu sagen: Der Herr ist mitten unter uns! usw. Trauen wir IHM das zu? Wollen wir uns aufmachen und dazu Schritte gehen?

## **D.) SCHLUSS**

**(☒ PPT 7)**

Liebe Geschwister,

wie kann das konkret geschehen? Vier Schritte dazu:

- 1.) Indem wir Gott suchen und IHN fragen „Herr was siehst Du hier bei uns?“ „Worüber freust Du Dich, was möchtest Du verändern?“
- 2.) Indem wir uns abwenden von Haltungen, die dem Bau Seines Reiches entgegenstehen, biblisch ausgedrückt, indem wir darüber Buße tun.
- 3.) Indem wir uns IHM und hingeben und IHN und Seine Angelegenheiten wieder an die erste Stelle setzen
- 4.) Dieser Schritt geht dann der Herr: Indem ER uns verändert und uns Neues gibt auch in Form von Erfahrungen Seiner Versorgung.

Dazu wollen wir uns konkret in dieser kommenden Woche aufmachen.

***Amen !!!***

***„Es soll euch zuerst um Gottes Reich und Gottes Gerechtigkeit gehen,  
dann wird euch das Übrige alles dazugegeben.“***

***FRAGEN:***

***1.) Wo habe ich die Erfahrung Seiner guten Versorgung gemacht, als ich IHM meine Angelegenheiten übergeben habe und mich nach Gott und Seinem Willen ausgestreckt habe? Danke IHM dafür!***

***2.) Wo suche ich in meinem Christsein das „Meine“ und blende dabei Gottes Interessen oder die anderer aus? Lege diese Dinge vor Gott ab.***

***3.) Was könnte Trachten nach dem Reich Gottes und Seiner Gerechtigkeit für Dein Leben und für unsere Gemeinde bedeuten?***